
BERUFSBILDENDE SCHULEN RINTELN



P R A X I S - R E A D E R

BFS21



Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/

Sozialpädagogischer Assistent

Praktische Ausbildung

Klasse 1

15.01.24—08.03.24

2023 / 2024





Allgemeine Informationen

Arbeitszeiten

mind. 6 Stunden pro Tag

= Pausenzeiten sind keine Arbeitszeiten, Vor- und Nachbereitungszeiten, Teilnahme an Elternabenden, Festen etc. sind Arbeitszeiten

Halbjahresferien

= Die Schüler*innen arbeiten auch an den beiden schulfreien Tagen am 01. und 02.02.24 zum Halbjahreswechsel

Jugendarbeitsschutz

= Jugendliche unter 18 Jahren:

4,5 – 6 Stunden Arbeit pro Tag = 30 min. Pause

Ab 6 Stunden Arbeit pro Tag = 60 min. Pause

Nach 4,5 Stunden Arbeit ist eine Pause zu nehmen

Insgesamt abzuleisten: mind. 240 Stunden

(= Das Nacharbeiten fehlender Stunden in den Osterferien ist nach Absprache von schulischer Seite möglich)

Zwischenreflexion

Mittwoch, 07.02.24 von 14 – 16 Uhr

Das Zwischenreflexionstreffen findet entweder in Präsenz oder online statt.

Die Teilnahme ist für die Schüler*innen verpflichtend und kann nicht als Arbeitszeit angerechnet werden, da das Treffen dem Reflexionsmodul zuzuordnen ist.

Unterlagen

Die Schüler*innen bringen folgende Unterlagen mit in die praktische Ausbildung:

Erweitertes Führungszeugnis

Immunschutznachweis

Infektionsschutzbelehrung

Praxisreader

Krankmeldungen

Anruf in KiTa ↓

Krankmeldung im Klassenbuch ↓

Attest ab dem 3. Fehltag, Original an Schule, Kopie an KiTa

ggf. Attestauflage möglich (Attest ab 1. Fehltag)

Fahrplan

Erster Hospitationsbesuch im Freispiel

Gespräch/Reflexion über Freispiel und bisherige Praxiszeit

Rundgang durch die Einrichtung



1 schriftliche Kurzplanung (+ eine schriftliche Reflexion)

Zweiter Hospitationsbesuch mit Angebot

Gespräch/Reflexion über Angebot und bisherige Praxiszeit



Bei Bedarf

Dritter Hospitationsbesuch

Modulübersicht

Berufsbezogener Theorieunterricht

Modulfolge	BFS21 (Klasse 1)	Unterrichtsstunden
Modulfolge 1	Erwerb der sozialpädagogischen Berufsrolle	40
Modulfolge 2	Vielfalt in der Lebenswelt von Kindern	80
Modulfolge 3	Betreuung und Begleitung von Kindern	160
Modulfolge 4	Erziehung als pädagogische Beziehungsgestaltung	120
Modulfolge 5	Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen I	240
Modulfolge 6	Arbeit mit Familien und Bezugspersonen	40



INHALT

Seite 1	Termine und Aufgaben
Seite 3	Organisation der Ausbildung
Seite 4	Leitfaden für den ersten Hospitationsbesuch
Seite 6	Erster Hospitationsbesuch Bewertungsraster
Seite 8	Das Ausbildungsjournal
Seite 9	Ausbildungsjournal Bewertungsraster
Seite 10	Ausbildungsjournal Beispiel
Seite 11	Kurzplanung Deckblatt
Seite 12	Kurzplanung Muster
Seite 13	Zielformulierung in Kurzplanungen
Seite 14	Kurzplanung Bewertungsraster
Seite 16	Deckblatt Reflexion
Seite 17	Reflexion Muster
Seite 19	Deckblatt Tätigkeitsbericht
Seite 20	Tätigkeitsbericht Muster
Seite 22	Tätigkeitsbericht Bewertungsraster
Seite 23	Unterrichtsinhalte
Seite 24	Anlagen und Kopiervorlagen
Seite 25	Ausbildungsjournal (Kopiervorlage)
Seite 26	Formblatt für die Materialsammlung (Kopiervorlage)
Seite 27	Bewertungsbogen für Praxisleistungen
Seite 28	Beurteilungsbogen für die Abschlussbeurteilung
Seite 30	Bescheinigung über 240 Praxisstunden
Seite 31	Stundenzettel

Termine und Aufgaben

Vorbereitungsphase		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
bis Praxisbeginn	Informationen über das pädagogische Konzept der Kita, über geltende Regeln, etc.	0
bis Praxisbeginn	Informationen über Rechte und Pflichten in der praktischen Ausbildung	0
bis Praxisbeginn	Vorbereitung des Einstiegs in die Praxis (z.B. Begrüßung der Kinder, Vorstellung im Team, etc.)	0
bis Praxisbeginn	evtl. schon Gespräch mit Praxismentor*in über Erwartungen, Aufgaben, Ängste/Sorgen, etc.	0
bis Praxisbeginn	Anlegen einer Praxismappe/eines Praxisordners	0

Einführungs- und Orientierungsphase (Woche 1 und 2)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
zu Praxisbeginn	Kontaktaufnahme zu Kindern und Mitarbeiter*innen	0
zu Praxisbeginn	Namen von Kindern und Mitarbeiter*innen kennenlernen/sich merken	0
zu Praxisbeginn	Anlegen einer Materialsammlung (Spiele, Lieder, etc.)	
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Einbringen in den pädagogischen Alltag – Schwerpunkt Freispielbegleitung	0
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Übernahme von kleineren Aufgaben im pädagogischen Alltag	0
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Hospitation bei einem pädagogischen Angebot in der Gruppe mit anschließender Reflexion	0
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	0
wöchentlich	Reflexion mit Praxismentor*in	0

Erprobungs- und Erarbeitungsphase (Woche 3 und 4)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
durchgängig	Beziehungen zu Kindern vertiefen	0
durchgängig	Beobachten der Interessen und Bedürfnisse der Kinder	0
durchgängig	Freispielbegleitung	0
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Vorbereitung des ersten Hospitationsbesuchs mit Praxismentor*in	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft und Praxismentor*in	Erster Hospitationsbesuch im Freispiel	0
Mittwoch, 07.02.24	Zwischenreflexion in der Landfrauenschule oder Online, 14-16 Uhr	0
durchgängig	Durchführung weiterer Aktionen/ Angebote mit Kleingruppen	0
durchgängig	Weiterführung der Materialsammlung	0
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	0
wöchentlich	Reflexion mit Praxismentor*in	0

Vertiefungsphase (Woche 5 und 6)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
Nach Absprache mit Praxismmentor*in	Gezielte Beobachtung von Kindern (Beobachtungsprotokoll)	0
durchgängig	Freispielbegleitung	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft	Schriftliche Planung eines Angebots (3 Tage vor dem Besuch per Teams an Betreuungslehrkraft, ausgedruckt am Tag des Besuchs)	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft und Praxismmentor*in	Zweiter Hospitationsbesuch mit geplantem Angebot	0
Spätestens eine Woche nach Durchführung des Angebots	Schriftliche Reflexion des durchgeführten Angebots (1 Woche nach dem Hospitationsbesuch per Teams an Betreuungslehrkraft, ausgedruckt am ersten Schultag nach dem Praxiseinsatz)	0
durchgängig	Durchführung weiterer Angebote mit Kleingruppen	0
durchgängig	Weiterführen der Materialsammlung	0
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	0
wöchentlich	Reflexion mit Praxismmentor*in	0

Verselbstständigungsphase (Woche 7 und 8)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
durchgängig	Freispielbegleitung	0
durchgängig	Durchführung weiterer Aktionen/Angebote mit Kleingruppen	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft und Praxismmentor*in	Dritter Hospitationsbesuch bei Bedarf	0
rechtzeitig ankündigen	Vorbereitung und Durchführung des Abschieds von Kindern/Team	0
durchgängig	Weiterführen der Materialsammlung	0
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	0
wöchentlich	Reflexion mit Praxismmentor*in	0
Nach Absprache mit Praxismmentor*in	Vorlage des Tätigkeitsberichts bei Praxismmentor*in und ggfs. Einrichtungsleitung	0
Nach Absprache mit Praxismmentor*in	Besprechen des Beurteilungsbogens/Abschlussgespräch mit Praxismmentor*in	0

Nachbereitungsphase		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
Am ersten Schultag nach dem Praxiseinsatz	Reflexion der Praktischen Ausbildung in der Schule, 1.-6. Stunde	0
Mo, 11.03.24	<ul style="list-style-type: none"> Abgabe des Tätigkeitsberichts zusammen mit dem Ausbildungsjournal bei Klassenlehrer*in Abgabe eines Materialblatts bei der Lehrkraft Modul 5/Spiel 	0
spätestens am Fr, 12.04.24	Rückgabe des bewerteten Tätigkeitsberichts durch Betreuungslehrkraft und Abschlussgespräch mit Betreuungslehrkraft	0

Praxismentor*innen-Treffen

Schüler-Treffen in der Schule

Tätigkeitsbericht, Bescheinigung, Beurteilung

Vorbereitung		1. Phase	2. Phase	3. Phase	4.Phase	Nachbereitung
		Kennenlern- und Orientierungsphase	Erprobungs- und Erarbeitungsphase	Vertiefungsphase	Verselbstständigungsphase	
	Tätigkeit	Kennenlernen des Einsatzbereiches, aktive Teilnahme am Tagesablauf	Im Freispielbereich teilnehmen und beobachten, Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen, gezielte Angebote in erlernten Bereichen erproben, kleine praktische Aufgaben durchführen	Gezielte Angebote erproben, verschiedene Lernbereiche, ausgerichtet an Bedürfnissen der Kinder, berücksichtigen.	Verfestigung des Erfahrenen und Erlernten, Reflexion des Praktikums, insbesondere unter dem Aspekt der Berufswahl.	
Aufgabe	u.a. Ausbildungsjournal, Materialsammlung, Medien erweitern (Lieder, Spiele.....), Tätigkeitsbericht	u.a. im Unterricht erlernte Techniken/ Tätigkeiten etc. in Kleingruppen anleiten	u.a. eine Kurzplanung für ein Bildungsangebot, an den Bedürfnissen der Kinder orientiert			

1. Besuch

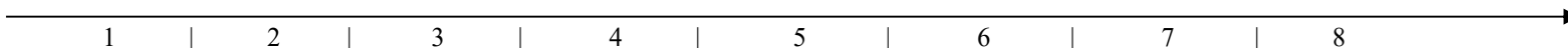
Hospitation im Freispiel,
 Gespräch: Beschreibung eigener Erwartungen und Erfahrungen, Rundgang durch die Einrichtung

2. Besuch

Hospitation bei einer angeleiteten Tätigkeit, Reflexion der eigenen Rolle und der eigenen Erwartungen und Erfahrungen.

evtl. 3. Besuch

Hospitation bei Bedarf



Der erste Hospitationsbesuch- Ein Leitfaden für Schülerinnen und Schüler

- Am Tag des ersten Hospitationsbesuches nehmen Sie Ihre Tätigkeiten in der Einrichtung wie gewohnt auf (warten Sie nicht die ganze Zeit im Eingangsbereich auf die Lehrkraft)
- Der erste Hospitationstermin sollte gut vorbereitet werden. Sammeln Sie **rechtzeitig vor dem Besuch** alle wichtigen Informationen über die Einrichtung. Informieren Sie **rechtzeitig** die Leitung, Ihre Anleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe über den genauen Hospitationstermin. Da alle Gespräche möglichst gemeinsam, d.h. mit Anleitung, Schülerin bzw. Schüler und Lehrkraft verlaufen sollten, überlegen Sie zusammen mit Ihrer Anleitung, mit welcher Vertretung diese Zeit am günstigsten überbrückt werden kann.
- Sorgen Sie dafür, dass ein ruhiger Gesprächsraum zur Verfügung steht und bereiten Sie diesen Raum entsprechend vor.
- Bereiten Sie auch Ihre Lehrkraft auf die Hospitation vor, indem Sie ihr alle wesentlichen Informationen schriftlich per Email zukommen lassen:
 - zwei Tage vor dem Hospitationsbesuch eine Bestätigung, dass der Besuch wie geplant stattfinden kann
 - übersichtliche Wegbeschreibung mit Name, Anschrift und Telefonnummer der Einrichtung und ggfs. Hinweis auf die besondere Parkplatzsituation
 - Beschreibung des Gebäudes, in dem Sie zu finden sind mit notwendigen Angaben (Stockwerk, Gebäudenamen, Raumnummern etc.). Falls dies schwierig ist, vereinbaren Sie einen markanten Treffpunkt
 - Namen (evtl. Titel) der Leitung sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe, in der Sie tätig sind.
 - Name der Gruppe
 - voraussichtliches Tagesgeschehen zum Zeitpunkt der Hospitation (z.B. Frühstückssituation, Stuhlkreis etc.)
- Ist Ihre Lehrkraft angekommen, stellen Sie zunächst die Anleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihrer Gruppe vor.
- Danach bietet sich eine kurze Führung des Hauses und evtl. des Außengeländes an. Überlegen Sie vorher, welche Räume gezeigt werden sollten und sprechen Sie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die darin arbeiten, ob diese damit einverstanden sind. Wählen Sie sinnvoll aus, was Sie zeigen möchten – es geht nicht darum, das ganze Haus vom Keller bis zum Dachboden zu zeigen, sondern darum, einen Eindruck zu vermitteln!
- Während des Rundgangs können Sie schon Informationen über Räume und ihre Funktionen und Materialien, über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Namen und Aufgabenbereiche) etc. geben. In jedem Fall sollten Sie einen kurzen Abstecher bei der Leitung machen und diese vorstellen.
- Nach dem Rundgang werden Sie in Begleitung der Lehrkraft zurück in die Gruppe gehen und den üblichen Tagesablauf wieder aufnehmen. Dies kann das Freispiel sein, die Weiterarbeit an einem Projekt, ein Spaziergang o.a. . Ihre Lehrkraft wird nun Ihr erzieherisches Handeln in einer solchen Alltagssituation beobachten und sich vermutlich dazu Notizen machen. Versuchen Sie, sich davon möglichst wenig beeinflussen zu lassen und verhalten Sie sich so natürlich, wie es Ihnen in dieser Situation möglich ist.
- Nach einer zuvor verabredeten Beobachtungsdauer ziehen Sie sich gemeinsam mit Ihrer Anleitung und der Lehrkraft in den Gesprächsraum zurück. Nun geht es darum, dass jede Person nacheinander berichtet, wie sie Ihr erzieherisches Handeln in dem beobachteten Zeitraum wahrgenommen hat. Dabei sollen sowohl Stärken als auch Unsicherheiten thematisiert werden und Begründungen für Ihr Handeln deutlich gemacht werden.

- Vermutlich endet das Gespräch damit, dass Sie oder auch Ihre Anleitung schildern, wie Sie sich in die Gruppe und ins Team eingelebt haben und ob es möglicherweise noch Fragen oder Unsicherheiten zu besprechen gibt.
- Abschließend bietet es sich an, schon einen Termin für den zweiten Hospitationsbesuch zu vereinbaren.
- Sie verabschieden die Lehrkraft und nehmen Ihre Tätigkeit im regulären Tagesablauf wieder auf.

Das Informationsgespräch- Eine Checkliste für Schülerinnen und Schüler

- Informationen zu Örtlichkeiten/Gebäude/Außengelände
- Informationen zu Räumen/Funktionen/Innengestaltung
- Informationen zu Leitung/Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, deren Funktionen und Berufsbezeichnungen
- Informationen zur Anzahl der Gruppen, der Plätze und Kinder bzw. Jugendliche
- allgemeine Informationen zur Gruppe bzw. zum Klientel
- allgemeine Informationen zu Zeiten und Regeln
- Informationen zu Trägerschaft und Bestehenszeitraum
- Informationen zur Konzeption und deren Umsetzung



Bewertung des ersten Hospitationsbesuchs

Schüler*in: _____ Klasse: _____ Datum: _____

1. Führung durch die Praxiseinrichtung	30%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung können die Beantwortung folgender Fragen sein:							
<ul style="list-style-type: none"> • Welches pädagogische Konzept hat die Kita? Woran wird dies im Alltag deutlich? • Wie viele Mitarbeiter hat die Einrichtung? Welche Ausbildung/Zusatzausbildungen haben diese? • Wie viele Gruppen? Wie viele Kinder pro Gruppe? • Haben die einzelnen Gruppen eine Besonderheit (z.B. Integrationsgruppe, Familiengruppe, ...)? • Welchen pädagogischen Schwerpunkt verfolgt die Kita? Wie zeigt sich dieser im Alltag? • Welche Klientel befindet sich im Einzugsgebiet der Kita? Welche Besonderheiten fallen dabei auf? • Welche Kooperationen hat die Kita (z.B. Grundschule, Turnvereine)? Wie werden diese konkret gestaltet? • Welche Regeln sind in Ihrer Praxiseinrichtung besonders wichtig? • Wie muss man sich verhalten, wenn es brennt? Wo sind Feuerlöscher, wo sind Notausgänge, wo sammeln Sie sich mit den Kindern. Warum ist die Frage von Bedeutung? • Wo befindet sich der Erste-Hilfe-Kasten? Was ist bei der Nutzung zu beachten? 							

2. Beobachtung der Freispielsituation	40%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung können sein:							
<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Grundhaltung(en) • Erziehungsstil(e) • Beziehungsgestaltung • Wahrnehmen von Bedürfnissen, angemessenes Reagieren auf Bedürfnisse • Eingehen auf einzelne Kinder, auf Kleingruppe • Verbales und nonverbales Kommunikationsverhalten (z.B. Kontakt auf Augenhöhe, kindgerechte Ansprache, etc.) • Schaffen von Bildungsmomenten (sinnvolle Impulse, Fragen, Gesprächsanlässe, etc.) • Übersicht, Position im Raum, etc. • Balance zwischen eigener Präsenz und pädagogisch sinnvoller Passivität 							

3. Reflexion	30%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung können die Beantwortung folgender Fragen sein:							
<p>Reflexion der Freispielsituation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie die gezeigte Situation. Was haben Sie gemacht? • Wenn Sie die Situation morgen wieder erleben würden, würden Sie genauso handeln? Wenn ja: warum? Wenn nein: warum nicht? Wie stattdessen? Welche Vorteile und/oder Nachteile hätte das? • Wie war Ihre Körperhaltung in der gezeigten Situation? Waren Sie auf Augenhöhe? Waren Sie zugewandt? Haben Sie Blickkontakt gehalten? • Wie war Ihr Sprachverhalten? Wie war Ihre Kommunikation mit den Kindern? • Konkretisieren Sie bitte die pädagogische Grundhaltung (wertschätzend, kongruent, akzeptierend) anhand eines Beispiels aus der heutigen Freispielsituation. Welche Bedürfnisse/Interessen der Kinder haben Sie wahrgenommen? • Inwiefern lassen sich aus Ihren Beobachtungen Ideen für gezielte Freispielimpulse oder pädagogische Angebote ableiten? <p>Reflexion der bisherigen praktischen Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verläuft Ihre pädagogische Beziehungsgestaltung? Haben Sie schon Kontakt zu jedem Kind aufgenommen? • Welche Aufgaben/Rollen haben Sie bisher im Laufe des Tages/des pädagogischen Geschehens übernommen? Was möchten Sie in den nächsten Wochen in den Blick nehmen. • Wenn Sie an die letzten Wochen denken: Worauf sind stolz?/Was ist Ihnen gut gelungen? Was ist Ihnen nicht so gut gelungen? • Sind Sie in den vergangenen Wochen schon an Grenzen gestoßen? Wenn ja: Wo? Wie hat sich diese Grenze gezeigt? • Welche Stärken haben Sie? Woran zeigt sich das? • Welchen Entwicklungsbedarf haben Sie? Warum? • Wie haben Sie sich im Team eingelebt? • Wie ist das mit Ihrer Zuverlässigkeit? Wie zeigt sich das? • Wie schätzen Sie Ihr Kommunikationsverhalten ein (gegenüber Kindern/im Team)? • Inwiefern gelingt Ihnen der Überblick (über das einzelne Kind/über die Gesamtgruppe)? • Was ist Ihnen in der Arbeit mit Kindern wichtig? Wie müsste ein „perfekter Sozialpädagogische Assistent/eine Sozialpädagogische Assistentin in Ihren Augen sein? Was gelingt Ihnen davon schon gut? Was nicht? • Sind Sie nach wie vor überzeugt von Ihrer Berufswahl? Warum genau? • Welche Ziele haben Sie für die nächsten Wochen? => Bis zum nächsten Lehrerbesuch 							
Zielvereinbarung(en) bis zum nächsten Hospitationsbesuch							

Gesamtnote: _____

Datum, Unterschrift _____

Das Ausbildungsjournal

Die Schüler*innen führen während der praktischen Ausbildung ein sogenanntes **Ausbildungsjournal**. In diesem halten die Schüler*innen ihre planvolle **pädagogische Arbeit** im Kita-Alltag fest. Die Schüler*innen weisen durch ihre Eintragungen nach, dass sie in regelmäßigen Abständen gezielte Bildungsangebote durchgeführt haben. Zu jedem Angebot sind u.a. die verfolgten pädagogischen Zielsetzungen auszuformulieren als Grobziele. Außerdem werden die Angebote reflektiert und der zentrale Lernzuwachs festgehalten. Die Praxismentor*innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass die Bildungsangebote stattgefunden haben.

In Klasse 1 ist zu **drei frei wählbaren** Lern- und Entwicklungsbereichen des Orientierungsplans jeweils ein Ausbildungsjournal anzufertigen.

Nicht in das Ausbildungsjournal aufgenommen wird dasjenige Angebot, das ohnehin schriftlich mit einer Kurzplanung geplant und durchgeführt wird.

Vorlage zum Festhalten der pädagogischen Arbeit:

Ausbildungsjournal – Pädagogische Arbeit

Schüler*in: _____

Klasse: _____

Datum der Durchführung: _____

Lern- und Entwicklungsbereich des Bildungs- und Orientierungsplans:	
Thema des Angebots:	
Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	
Grobziel:	
Reflexion und Lernzuwachs/Ausblick: (Was war gut/weniger gut und warum? Was habe ich persönlich über mich gelernt? Was muss bei künftigen Angeboten verändert werden?)	
Unterschrift Praxismentor*in: (Das Angebot hat in Absprache mit der Praxismentorin/dem Praxismentor wie hier beschrieben stattgefunden)	

Das Ausbildungsjournal wird in der Praxismappe der Schüler*innen abgeheftet und bei der Betreuungslehrkraft am Ende der Ausbildung abgegeben (siehe Terminübersicht S. 1-2). Das Ausbildungsjournal dient aber während der gesamten Ausbildung als Grundlage für Entwicklungsgespräche zwischen Schüler*innen, Praxismentor*innen und Betreuungslehrkräften und fließt in die Gesamtnote der praktischen Ausbildung ein.

Ausbildungsjournal – Bewertungsraster

Schüler*in: _____ Klasse: _____

Lern- und Entwicklungsbereich	durchgeführt mit Unterschrift	Zielformulierung 30%	Reflexion 30%	Lernzuwachs / Ausblick 40%	Bewertung
	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	
	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	
	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1 2 3 4 5 6	
Bemerkungen/Tipps zur Weiterarbeit:					

Datum/Unterschrift Lehrkraft: _____

Gesamtnote: _____

Schüler*in: _____

Klasse: _____

Datum der Durchführung: _____

Lern- und Entwicklungsbereich des Bildungs- und Orientierungsplans:	Körper – Bewegung - Gesundheit
Thema des Angebots:	Einen Bewegungsparcours überwinden
Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	Insgesamt 5 Kinder im Vorschulalter 2 Jungen (5;6), (5;10) 3 Mädchen (5;2), (5;8), (5;9)
Grobziel:	Die Kinder schulen Ihren Gleichgewichtssinn, indem sie den vorbereiteten Parcours mindestens drei Mal überwinden.
Reflexion und Lernzuwachs/Ausblick: (Was war gut/weniger gut und warum? Was habe ich persönlich über mich gelernt? Was muss bei künftigen Angeboten verändert werden?)	<p>Das Angebot hat im Bewegungsraum stattgefunden.</p> <p>Der Einstieg ist mir nicht gut gelungen.</p> <p>Die Kinder waren zu Beginn sehr abgelenkt von den übrigen Geräten und Materialien, die nicht zum Angebot gehörten. Sie wollten diese zu Beginn auszuprobieren.</p> <p>Es hat lange gedauert, die Kinder zu animieren, den Bewegungsparcours zu beginnen.</p> <p>Ich werde künftig die Ablenkung durch Geräte/Materialien reduzieren, indem ich diese abdecke oder sie in den Geräteraum bringe.</p>
Unterschrift Praxismmentor*in: (Das Angebot hat in Absprache mit der Praxismmentorin/dem Praxismmentor wie hier beschrieben stattgefunden)	

Kurzplanung

Schüler*in:
Klasse:
Praxiseinrichtung:
Einrichtungsleitung:
Praxismentor*in:
Betreuende Lehrkraft:

Thema des Angebots:

Kurze Inhaltsbeschreibung (4-5 Sätze)

Durchführung voraussichtlich am:

Muster für eine Kurzplanung

Anmerkungen zur Kurzplanung:

Die Kurzplanung soll mit dem Computer geschrieben werden (Schriftart „Calibri“, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Seitenrand links 2 cm, Seitenrand rechts 5 cm, Blocksatz, Silbentrennung, Seitenzahlen). Die Tabelle zur Verlaufsplanung (siehe unten) soll im Querformat geschrieben werden.

Die Kurzplanung enthält außerdem ein Deckblatt (siehe Seite 11) und ein Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte siehe unten). Die Kurzplanung ist ausgedruckt und in eine Mappe geheftet/geklemt bei der Betreuungslehrkraft abzugeben.

Die Kurzplanung soll in vollständigen Sätzen geschrieben werden.

1. Kinderbeschreibung

(Anzahl und Alter der Kinder, wie lange in der Kita, Begründung für die Auswahl)

2. Didaktische Überlegungen

(Begründung/Zuordnung des Themas zu Lernbereichen und Kompetenzen des Orientierungsplans)

3. Ziele des Angebotes

(frei formuliert, in Tabelle einfügen)

Lernbereich des Orientierungsplans	Ziele (1 Grobziel pro Lernbereich)
1. Lernbereich:	
2. Lernbereich:	

4. Methodische Überlegungen

5. Vorbereitungen

(Material, Medien, Raumwahl, Raumgestaltung)

6. Verlaufsplanung (Tabelle s. Vorlage unten, Tipp: Tabelle in DIN A4 Querformat)

7. Quellenangaben (Autor, Titel, Erscheinungsjahr, evtl. Auflage)

8. Anhang (Liedtext, Geschichte, Spielanleitung, Bastelanleitung, etc.)

Vorlage für die Verlaufsplanung

	Erzieher*innen-Aktivität	Erwartetes Verhalten der Kinder	Medien/Material
Einstieg			
Hauptteil			
Schluss			

Zielformulierung in Kurzplanungen

Ziele sind in erster Linie ein Hilfsmittel für die Schüler*innen.

Sie formulieren Ziele, um sich selbst zu orientieren anhand der Fragestellung:

„Welchen Gewinn (Bedürfnisbefriedigung, Kompetenzzuwachs) kann ich den Kindern durch meine pädagogische Handlung ermöglichen?“

Es geht also nicht darum, Kinder und ihr Handeln zu bewerten.

Kindliche Lernprozesse sind – ganz im Sinne des Orientierungsplans – viel zu komplex und vielschichtig, als dass sie nach einem pädagogischen Angebot verlässlich beurteilt werden könnten.

Vielmehr bilden Ziele eine Grundlage, die pädagogische Intention der Schüler*innen, die sie mit ihren Angeboten verfolgen, bewusst zu machen und das didaktisch-methodische Vorgehen nach einem Angebot reflektieren zu können.

Es findet in Klasse 1 grundsätzlich keine Differenzierung der Ziele in Grob- und Feinziele statt. Die Schüler*innen formulieren zunächst lediglich Grobziele, die sie sinnvoll einem der Lernbereiche und Erfahrungsfelder des Orientierungsplans zuordnen.

Grobziele orientieren sich an den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung und am Angebotsthema, z.B.:

- 1. Lernbereich:* Lebenspraktische Kompetenzen *Angebotsthema/Fokus:* Arbeitsorganisation/Arbeitsschritte
- 2. Lernbereich:* Körper/Bewegung/Gesundheit *Angebotsthema/Fokus:* Gleichgewicht

	Was wird gefördert? Aspekt aus einem Lernbereich/Erfahrungsfeld	Wodurch wird es gefördert? Übergeordnetes Angebotsthema
zu 1.	Die Kinder erweitern ihr Wissen über Teigherstellung,	indem sie Salzteig nach einem Bildrezept herstellen.
zu 2.	Die Kinder schulen ihren Gleichgewichtssinn,	indem sie den Parcours überwinden.



Name: _____

Klasse: _____

Bewertung einer Kurzplanung

1. Kinderbeschreibung	20%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder, Verweildauer der Kinder im Kindergarten Besonderheiten in der Teilgruppe (Beziehungen der Kinder untereinander und/oder situationsbedingte Gründe für die Auswahl der Kleingruppe, ...) Vorerfahrungen/ entwickelte Fähigkeiten der einzelnen Kinder in Hinblick auf das geplante Angebot Differenzierte Begründung für die Auswahl der Kinder (angebotsbezogener Entwicklungsstand, etc.) 							

2. Didaktische Überlegungen	20%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> Begründung der Themenwahl (Bezug zu den ausgewählten Kindern oder/und zur Situation in der Gruppe) Zuordnung des Themas zu mindestens 2 Lernbereichen des Orientierungsplans Differenzierte Begründung der Lernbereiche/ Kompetenzen mithilfe des Orientierungsplans (Bezug zur Zuordnung muss erkennbar sein, Bezug zu den ausgewählten Kindern,...) Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die aufgegriffen werden sollen/ können 							

3. Grobziele	15%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> Zwei Grobziele (zu jedem Lernbereich der Orientierungsplans ein Grobziel) Angemessenheit der Grobziele 							

4. Methodische Überlegungen	20%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> Wahl der Methoden (Bezug zu den ausgewählten Kindern) Methoden werden vollständig und schlüssig begründet (Bezug zu den ausgewählten Kindern) Die Überlegungen lassen erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert 							

5. Vorbereitung	5%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> • Information zur Raumwahl und Raumgestaltung mitsamt der Begründung (Bezug zum Thema des Angebotes, zu den ausgewählten Kindern und zu den Zielen) • Information zur Organisation (Zu Hause/ In der Einrichtung/...) 							

6. Geplanter Verlauf	15%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Verlaufs in tabellarischer Form • Die Erzieher*innen-Aktivität wird aktiv in der „Ich-Form“ beschrieben • Erwartetes Kinderverhalten wurde berücksichtigt • Aufteilung der Planung in gegliederte Schritte, die sinnvoll aufeinander aufbauen. • Der Aufbau lässt erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert. • Darstellung von Medien und Materialien 							

7. Äußere Form	5%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> • Formvorgaben eingehalten / Literatur- und Quellenverzeichnis nach bekannten Kriterien erstellt • Rechtschreibung, Grammatik, Ausdrucksweise • Ggf. Abzüge wegen orthografischer Fehler (0,3 Noten bei 5 Fehlern/Seite; 0,6 Noten bei 7 Fehlern/Seite) 							

Evtl. Tipps und Hinweise

Gesamtnote: _____

Datum, Unterschrift _____

Reflexion zur Kurzplanung

Schüler*in:

Klasse:

Praxiseinrichtung:

Einrichtungsleitung:

Praxismentor*in:

Betreuende Lehrkraft:

Thema des Angebots:

Durchgeführt am:

Reflexion nach einem Angebot

Anmerkungen zur Reflexion:

Die Reflexion soll mit dem Computer geschrieben werden (Schriftart „Calibri“, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Seitenrand links 2 cm, Seitenrand rechts 5 cm, Blocksatz, Silbentrennung, Seitenzahlen).

Die Reflexion enthält außerdem ein Deckblatt (siehe Seite 16) und ein Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte siehe unten). Die Reflexion ist ausgedruckt und in eine Mappe geheftet/geklemmt bei der Betreuungslehrkraft abzugeben.

Beantworten Sie die Fragen der Punkte 1-3 bitte jeweils für die einzelnen Phasen (Einstieg, Hauptteil, Schluss). Also z.B.: *Was ist (mir) gut gelungen im Einstieg? Was ist (mir) gut gelungen im Hauptteil? Was ist (mir) gut gelungen im Schlussteil?*

Die Reflexion muss in vollständigen Sätzen verfasst werden. Aussagen müssen begründet und ggfs. mit Beispielen belegt werden.

Reflexionskriterien/Gliederungspunkte

1. Einschätzung der Durchführung

- Was ist (mir) gelungen? Warum ist es (mir) gelungen?
- Was ist (mir) nicht gut gelungen? Warum ist es (mir) nicht gut gelungen?

2. Pädagogisches Verhalten

- War ich kontaktfreudig, kontaktbereit, kontaktarm, distanziert?
- Wie war meine Sprache bzw. meine Sprechweise?
- Inwiefern habe ich Einsatzfreude und Einsatzbereitschaft gezeigt?

3. Didaktisch-methodisches Vorgehen

- Wie konnte ich die Kinder durch meinen Einstieg motivieren?
- Inwiefern habe ich den Kindern Möglichkeiten geboten, selbst aktiv werden?
- Wie konnte ich durch meine Abschluss die wichtigsten Inhalte des Angebots noch einmal sinnvoll aufgreifen?
- Inwiefern waren Medien/ Materialien richtig gewählt?
- Was würde ich verändern?

4. Persönliches Empfinden

Wie ...

- ... ging es mir vorher?
- ... ging es mir während des Angebotes?
- ... ging es mir nach dem Angebot?

5. Lerneffekt

- Was habe ich aus der Planung und Durchführung für künftige Angebote gelernt?

Tätigkeitsbericht

über die sozialpädagogische Praxis

Schüler*in:

Klasse:

Praxiseinrichtung:

Einrichtungsleitung:

Praxismentor*in:

Betreuende Lehrkraft:

Tätigkeitsbericht über die sozialpädagogische Praxis

Anmerkungen zum Tätigkeitsbericht

Der Bericht soll mit dem Computer geschrieben werden (Schriftart „Calibri“, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Seitenrand links 2 cm, Seitenrand rechts 5 cm, Blocksatz, Silbentrennung, Seitenzahlen).

Der Bericht enthält außerdem ein Deckblatt (siehe Seite 19) und ein Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte siehe unten). Der Umfang (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Quellenangaben) soll 5 Seiten (+/- 1 Seite) betragen. Der Bericht ist ausgedruckt und in eine Mappe geheftet/geklemt zusammen mit den Ausbildungsjournalen beim Klassenlehrer bzw. bei der Klassenlehrerin abzugeben.

Der Tätigkeitsbericht muss in vollständigen Sätzen geschrieben werden. Aussagen sollen begründet und ggf. mit Beispielen belegt werden.

Gliederung

1. Beschreibung der Einrichtung

Hier sollen Sie die Informationen präsentieren, die Sie Ihrer Lehrkraft bei dem Rundgang durch die Einrichtung beim ersten Hospitationsbesuch gegeben haben (z.B. Art der Einrichtung, Träger, Bestehenszeitraum, konzeptionelle Schwerpunkte der Arbeit, Betreuungszeiten, Informationen zu Mitarbeiter*innen, Räumlichkeiten, etc.)

2. Beschreibung des Tagesablaufs

- Beschreiben Sie bitte den regulären Tagesablauf in Ihrer Gruppe (Welche Struktur ist erkennbar? Welche Rituale gibt es?)
- Beschreiben Sie exemplarisch einen „besonderen Tag“ in Ihrer Gruppe (z.B. Turntag, Spielzeugtag, Geburtstag, Waldtag, Schulanfängerprojekt, Fasching, ...)

3. Eigene Aufgaben im Tagesablauf

- Welche Aufgaben haben Sie in der Praxis übernommen? Unterscheiden Sie in Ihrer Beschreibung hauswirtschaftliche/pflegerische Tätigkeiten, Freispielbegleitung und gezielte Angebote.
- Wie hat sich Ihr Aufgabenspektrum im Laufe der 8 Wochen verändert? Inwiefern war es Ihnen zum Beispiel möglich, zunehmend Verantwortung zu übernehmen? Welche Angebote/Aktionen konnten Sie eigenständig durchführen? (Orientieren Sie sich hierbei an Ihrem Ausbildungsjournal)

4. Persönliche Stellungnahme

- Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle als pädagogische Fachkraft im Gruppenalltag eingelebt?
- Wie haben Sie sich im Team eingelebt?
- Was haben Sie im pädagogischen Alltag gelernt? Woran machen sie das fest?
- Was haben Sie bei der Durchführung Ihrer Angebote gelernt? Woran machen Sie das fest?
- Was haben Sie über sich persönlich gelernt? Woran machen Sie das fest?
- Woran müssen Sie in der praktischen Ausbildung der Klasse 2 arbeiten?

5. Quellenverzeichnis

6. Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Unterschrift

7. Bestätigung der Praxiseinrichtung

Hiermit bestätigen wir, dass dieser Bericht vor Abgabe abschließend gemeinsam besprochen wurde.

Ort, Datum

Unterschrift/Stempel

Im Unterricht erarbeitete Inhalte

die während der praktischen Ausbildung umsetzbar sind

Malen und Zeichnen

- Materialkunde, z.B. Pinsel, Schere, Farbe, Papier
- Techniken:
z.B. Murreltechnik, Handdruck, Techniken mit Igelbällen, Kleisterfarbe, Drucktechniken

Gestalten

- Collagen (Hände, Profil...)
- Arbeiten mit Naturmaterialien

Musik / Rhythmik

- Lieder zu verschiedenen Themenbereichen
Spiel-, Geburtstags-, Nikolaus-, Weihnachts-, Spaß-, Faschingslieder

Hauswirtschaftliche, pflegerische Tätigkeiten

- Zubereitung eines gesunden Frühstücks und kindgerechter Speisen
- Infektionsschutz, Hygienemaßnahmen
- Grundlagen der Ernährungserziehung (z.B. 10 Regeln der DGE, Ernährungspyramide, BMI, etc.)
- Erste-Hilfe für Kinder

Spiele

- Spielentwicklung
- Spielformen
- Reflexion der eigenen Spielbiografie
- Spielmaterial

EDV

- Einladung
- Steckbrief
- Textformatierungen (z.B. für Planungen, Tätigkeitsbericht, Tabellen, etc.)

Beispiele für Quellenangaben

Kamende, Ulrike (Hrsg.). (2019): *Sozialassistenten heute, 2. Auflage*, Hamburg: Handwerk und Technik

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2018): *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung*. Hannover: gutenberG beuys

Internetseiten:

www.labbe.de/zzebra/index.asp?themaId=232&titelId=5951 [14.10.2018]

Zeitschriften:

Rohrmann, Tim (2012): *Zwei Geschlechter – viele Möglichkeiten*. In: Entdeckungskiste, 3/2012, S. 6-8.

Bitte im Rahmen der Materialsammlung mit Fachliteratur (Bücher, Zeitschriftenartikel etc.) weiterführen

Anlagen und Kopiervorlagen

Schüler*in: _____

Klasse: _____

Datum der Durchführung: _____

Lern- und Entwicklungsbereich des Bildungs- und Orientierungsplans:	
Thema des Angebots:	
Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	
Grobziel:	
Reflexion und Lernzuwachs/Ausblick: (Was war gut/weniger gut und warum? Was habe ich persönlich über mich gelernt? Was muss bei künftigen Angeboten verändert werden?)	
Unterschrift Praxismentor*in: (Das Angebot hat in Absprache mit der Praxismentorin/dem Praxismentor wie hier beschrieben stattgefunden)	

Formblatt für die Materialsammlung *(Spiel, Bilderbuch, Lied, Techniken, etc.)*

Name	Lernbereich / Lernziele (aus dem Bildungsplan)
Alter/Gruppengröße	
Vorbereitung und Material	
Variationen	Ablauf
Auswertung/Anmerkung	



Bewertung von Leistungen im Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung I“

Name Schüler/in: _____

Klasse: _____

Erster Hospitationsbesuch mit Beobachtung in der Freispielsituation, anschließendem Reflexionsgespräch und Rundgang durch die Einrichtung		Note:	Teilnote 1 (40%):
Kurzplanung (60%) Teilnote:	Schriftliche Reflexion (40%) Teilnote:	Note:	Teilnote 2 (25%):
Zweiter Hospitationsbesuch mit Durchführung des geplanten Angebots zur Kurzplanung (70%) Teilnote:	Mündliche Reflexion (30%) Teilnote:	Note:	Teilnote 3 (35%):

Teilnoten 1 – 3 addiert entsprechend den Gewichtungen	Note:	Teilnote 4 (50%):
Abschlussbewertung durch die Praxiseinrichtung	Note:	Teilnote 5 (50%):

Teilnoten 4 und 5 addiert entsprechend den Gewichtungen	Note:	Teilnote 6 (70%):	
Ausbildungsjournal Regelmäßige Angebotsplanung und -durchführung in mindestens 3 Bereichen des Orientierungsplans (60%) Teilnote:	Personale Kompetenzen (z.B. Zuverlässigkeit, Einhalten von Absprachen, Selbstorganisation, etc.) (40%) Teilnote:	Note:	Teilnote 7 (30%):

Teilnoten 6 und 7 addiert entsprechend den Gewichtungen	Note:	Teilnote 8 (80%):
Tätigkeitsbericht	Note:	Teilnote 9 (20%):

Zeugnisnote im Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung I“ Teilnoten 8 und 9 addiert entsprechend den Gewichtungen	Note:
--	-------



Beurteilung der praktischen Ausbildung durch die Praxiseinrichtung

Schüler/in: _____

Klasse: _____

Einrichtung: _____

Praxismentor*in: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Personale Kompetenzen	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Wahrnehmungsfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - die Individualität eines Kindes wahrnehmen - Bedürfnisse, Interessen und unterschiedliche Entwicklungen eines Kindes wahrnehmen - Einfühlungsvermögen - Gruppenregeln und Gewohnheiten wahrnehmen - Räumlichkeiten kennenlernen und deren Nutzungsmöglichkeiten aus der Sicht des Kindes erfassen 						
Verantwortungsbewusstsein						
<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig und verantwortungsbewusst Aufgaben übernehmen - Aufsicht über einzelne Kinder, Kleingruppen und unter bestimmten Voraussetzungen über die Gesamtgruppe übernehmen - Gefahrensituationen erkennen und angemessen reagieren - die eigenen Grenzen im Umgang mit Kindern erkennen und benennen - Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit 						
Sprachliche Fähigkeiten						
<ul style="list-style-type: none"> - über eine klare Aussprache verfügen - unter Berücksichtigung unterschiedlicher Entwicklungen die sprachliche Ebene der Kinder finden - die Kinder zu sprachlichen Äußerungen ermutigen - Fragen von Kindern angemessen beantworten, Meinungen begründen lassen - angemessene sprachliche Mittel zur Durchsetzung von Regeln, Anforderungen etc. finden 						
Engagement						
<ul style="list-style-type: none"> - Interesse an der Arbeit/dem Beruf zeigen - die eigene Berufsmotivation kennen - Mitarbeit, Mithilfe anbieten - zeigt angemessene Leistungsbereitschaft - Bedingungen und Situationen hinterfragen - Informationen über Arbeitsweisen, Konzeption etc. einholen 						
Kreativität und Spielfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - Spielräume gestalten - vorhandenes Material sinnvoll einbringen - eigene Gestaltungsideen einbringen - sich in das Spiel der Kinder einbringen - eigene Spielfreude zeigen 						
Belastbarkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - eigene Belastungsgrenzen erfahren und benennen - eigene Komfortzone verlassen - zeigt angemessenes Durchhaltevermögen/Ausdauer - erkennt Herausforderungen als Entwicklungschance 						

Soziale Kompetenzen	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Kontaktfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - sich auf Kinder einlassen, auf Kinder zugehen - dem Kind gegenüber aufgeschlossen und liebevoll sein - Kinder zu Aktivitäten/Spielen anregen und begleiten - dem Kind gegenüber Wertschätzung ausdrücken 						
Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - andere Mitarbeiter*innen als Experten anerkennen - sich anderen gegenüber verständlich machen, eigene Vorstellungen und Bedürfnisse angemessen formulieren - Absprachen treffen und einhalten - erkennen, wann Mithilfe nötig ist - zuhören können - bereit sein, mit anderen Mitarbeiter*innen zusammenzuarbeiten - bereit sein, gemeinsame Vorhaben mit zu tragen - sich an Gruppenaktivitäten beteiligen 						
Reflexions- und Kritikfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - eigenes Handeln und Verhalten kritisch wahrnehmen und reflektieren - Kritik annehmen können und Kritik an anderen angemessen vortragen - eigene Standpunkte sachlich vertreten - konstruktiv Kritik üben 						
Fachliche Kompetenzen	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Pädagogisches Verhältnis						
<ul style="list-style-type: none"> - Verständnis für die Belange der Kinder zeigen - positive Einstellung zum Kind haben, ihnen vorurteilsbewusst begegnen - die Kinder in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit akzeptieren - den Entwicklungsstand der Kinder wahrnehmen und das pädagogische Verhalten daran ausrichten - freundliches und partnerschaftliches Verhalten gegenüber den Kindern zeigen - angemessenes Nähe-Distanz-Verhältnis zum Kind 						
Planungsfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - zur Verfügung stehende Gestaltungs- und Spielmaterialien kennen, bereitstellen, anbieten und sachgerecht handhaben - nach Absprache/Beratung Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen didaktisch-methodisch vorplanen und selbstständig durchführen - Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen - in der Planung der Aktivitäten die Lebenswelt und –situation der Kinder berücksichtigen - die pädagogische Konzeption der Einrichtung kennen und sich daran orientieren 						

*Weitere Anmerkungen zur praktischen Ausbildung der Schüler*innen sind ausdrücklich erwünscht und dürfen gerne auf einem separaten Blatt formuliert werden. Alternativ können auch einrichtungsinterne Bewertungsbögen genutzt oder freie Formulierungen gewählt werden, die eine Note erkennbar werden lassen.*

Gesamtnote: _____

Ort/Datum _____

Unterschrift/Stempel Einrichtung: _____

Bescheinigung

über die Teilnahme an der praktischen Ausbildung der Klasse 1

(Bezeichnung der Einrichtung)

(Name, Vorname Schüler/in)

(Geburtsdatum, Geburtsort)

hat in der Zeit vom _____ bis _____

einschließlich besonderer Tätigkeiten wie Dienstbesprechungen, Elternabenden, Eltern-Kind-Veranstaltungen oder vergleichbaren, zur Ausbildung gehörenden Veranstaltungen mit insgesamt **mindestens 240 Stunden** ordnungsgemäß an der praktischen Ausbildung teilgenommen.

Fehlzeiten: _____ Tage entschuldigt, _____ Tage unentschuldigt

_____ Tage wurden nachgearbeitet

(Ort, Datum)

(Unterschrift Praxisanleiter/in der Einrichtung)

(Stempel)

Stundennachweis BFS21

Name Schüler/in: _____ Klasse: _____

Bitte eintragen: **Stundenzahl** bei Anwesenheit, **K** für Krank, **U** für unentschuldigt

Praxiswoche	Datum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Gesamt	Unterschrift <i>(Praxismentor*in)</i>
1	vom _____ bis _____							
2	vom _____ bis _____							
3	vom _____ bis _____							
4	vom _____ bis _____							
5	vom _____ bis _____							
6	vom _____ bis _____							
7	vom _____ bis _____							
8	vom _____ bis _____							
							Gesamtstunden:	

Stundennachweis BFS21

Name Schüler/in: _____ Klasse: _____

Für zusätzliche Arbeitszeiten (z.B. Elternabende, Teambesprechungen, Nacharbeiten von Fehlzeiten in den Ferien etc.)

Datum	Grund für zusätzliche Arbeitszeit	Geleistete Stunden	Unterschrift <small>(Praxismentor*in)</small>
		Gesamtstunden zusätzliche Arbeit:	